

25 JAHRE**Museum für Druckkunst Leipzig**

Am 29. Juni 2019 feierte das *Museum für Druckkunst Leipzig* mit seiner Fördergesellschaft und rund 120 geladenen Gästen sein 25-jähriges Bestehen.

Das seit 1994 in privater Trägerschaft geführte Museum im Leipziger Westen hat sich zu einem lebendigen industriekulturellen Ort entwickelt und ist heute eine der letzten historischen Druckereien der Stadt Leipzig. Es pflegt und vermittelt aktiv das immaterielle Kulturerbe Drucktechnik.

Eröffnet wurde am 28.

Juni mit ›Druckkunst 1919. Das Bauhaus und seine Vorläufer im grafischen Gewerbe‹ die Ausstellung des Museums im 100. Jubiläumjahr des Bauhauses.

Als Festrednerin betonte Leipzigs Kulturbürgermeisterin DR. SKADI JENNICKE: »Das Museum ist mit seinen vielen Facetten etwas Besonderes. Es lädt ein zu einer Zeitreise, auf der Altes und Vergangenes neu entdeckt werden kann. Es präsentiert nicht nur Druckgeschichte zum Anfassen und Mitmachen, sondern zeigt auch den Respekt vor handwerklicher Arbeit. Das *Museum für Druckkunst* ist heute wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil der Leipziger Museumslandschaft, seine Stellung in Sachsen und in Deutschland ist einzigartig.«

> druckkunst-museum.de

**PAPIERFABRIK KÖNIGSTEIN****450 JAHRE PAPIERTRADITION IN SACHSEN**

1991 erwarb der Sicherheitskonzern *Giesecke+Devrient* die 1577 erstmals urkundlich erwähnte Papiermühle in Königstein und verschmolz sie 1997 mit dem Substrate- und Folienhersteller *Louisenthal* in Gmund am Tegernsee.

Die erste urkundliche Erwähnung der *Königsteiner Papiermühle* findet sich in einem Bericht des Königsteiner Pfarrers ALBRECHT WEISSENBARGER aus dem Jahr 1577, in dem er für das Jahr 1569 »unter den Hämmern und Mühlen im Bielatal eine Gießhütte sampt der Pappiermühle« beschrieb. Der exakte Beginn der Papierherstellung bleibt zwar im Verborgenen, doch zählt Königstein zu den ältesten aktiven Papierstandorten Deutschlands.

Heute wird in dem kleinen Ort in Sachsen mit 320 Mitarbeitern Papier für Banknoten und Währungen auf der ganzen Welt hergestellt. 2009 investierte *Giesecke+Devrient* in eine neue Rundsiebpapiermaschine, bis heute eine der produktivsten Papiermaschinen weltweit.

Die gute Entwicklung verdankt die *Königsteiner Papierfabrik* der exzellent ausgebildeten Belegschaft, einer effizienten und umweltfreundlichen Produktion sowie Innovationen im Produktionsverbund von *Louisenthal* und *Giesecke+Devrient*.

»Die Weltbevölkerung, vor allem in Bargeld-orientierten Schwellen- und Entwicklungsländern, wächst rasant – auch aus diesem Grund ist Bargeld ein Wachstumsprodukt«, sagt CLEMENS BERGER, Vorsitzender der Geschäftsführung *Louisenthal*. »Jedes Jahr steigt die Bargeldmenge im Umlauf durchschnittlich um circa fünf Prozent. Daher investieren wir auch kontinuierlich in das Know-how unserer

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in modernste Technologien. So ist es gelungen, die Technologieführerschaft in *Königstein* über Jahrzehnte aufzubauen und zu halten. Gemeinsam mit dem *Louisenthaler* Werk wird die Papierfabrik ihre Spitzenposition im internationalen Wettbewerb bei der Herstellung und Veredelung von hochwertigem Banknotenpapier weiter ausbauen.«

»Wir sind dank der anhaltenden Modernisierung und beständiger Investitionen eine der global leistungsstärksten Produktionsstätten zur Herstellung von Banknoten- und Sicherheitspapier. Seit wir zu *Giesecke+Devrient* gehören, sind wir stark gewachsen. Allein durch die neue Papiermaschine und die damit verbundene Werksenergieerweiterung sind rund 60 neue Stellen und mehr als zehn zusätzliche Ausbildungsplätze entstanden – und wir wachsen weiter. Das macht uns zu einem der größten und begehrtesten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe der Region«, sagte Werksleiter RENÉ STEIGER.

Der Festakt zum 450-jährigen Jubiläum fand am 29. Juni in Königstein statt. Als Gäste sprachen der Sächsische Staatsminister der Finanzen, DR. MATTHIAS HASS, der Landtagsabgeordnete JENS MICHAEL ebenso wie *G+D* Eigentümerin VERENA VON MITSCHKE-COLLANDE.

> www.gi-de.com

BITKOM-UMFRAGE**Lehrer schwören auf Papier**

Wohin geht die nächste Klassenfahrt? Um was geht es in der Projektwoche? Warum werden die Hausaufgaben regelmäßig vergessen? Wenn Lehrer mit Eltern kommunizieren, steht Papier hoch im Kurs. 54% aller Lehrkräfte schicken Briefe, 62% nutzen E-Mails als Kommunikationsmittel.

Ähnlich populär wie Briefe sind Telefonanrufe (53%). Digitales bleibt dagegen häufig außen vor: Nicht einmal jeder vierte Lehrer nutzt Messenger-Dienste wie *Whatsapp* (23%). Spezielle Online-Plattformen oder Apps wie *Moodle* oder *itslearning* werden nur von jedem achten Lehrer eingesetzt (12%). So das Ergebnis einer repräsentativen Befragung von mehr als 500 Lehrerinnen und Lehrern im Auftrag des Digitalverbandes *Bitkom*.

Das Alter der Lehrkräfte spielt bei der Wahl des Kommunikationsmittels keine entscheidende Rolle. Zwar nehmen Pädagoginnen und Pädagogen bis 30 Jahre lieber auf digitalem Weg Kontakt auf, wie per E-Mail (74%), Messenger (30%) und spezielle Online-Plattformen oder Apps (13%), aber auch diese jungen Lehrerinnen und Lehrer greifen sehr gerne und häufig zum Brief (42%).

> www.bitkom.org

